



Abb. 42. Apostel Matthäus von Lorenz Luchsperger. Um 1495

der lieblichen Maria am Leech. Nicht als Einzelfigur, sondern als Zentralgestalt eines Flügelaltars. Er blieb bis 1666 an seiner Stelle, da aber fiel er als „altväterischer Altar“, als „Truhelwerk“ in Ungnade. Balleisekretär Johann Mayr von Grienbach ersetzte ihn durch ein Werk des Frühbarocks. Wir können ihm darob nicht ernstlich gram sein, er rettete damals durch einen wahrhaft heldenhaft geführten Federkampf — siehe Gotische Kirchen, Seite 75 — mit den Baubehörden die „ganz holdselige Kirche“, deren Demolition aus Stadtverteidigungsgründen bereits beschlossene Sache war. Garzarolli schreibt die bestrickende Plastik einem Grazer Bildschnitzer aus der Nachfolge Lorenz Luchspergers zu. Zweifelsohne zu Recht. Doch läßt sich nicht verkennen, daß die lebensgroße Statue weder im Antlitz noch in der Faltengebung mit den Wiener-Neustädter Aposteln Lorenz Luchspergers derart enge Stilbeziehungen aufweist, wie die filigranen Gestalten der Hausmannstätter Zwölfbotenreihe.

Im Raume von Groß-Graz stehen neun gotische Kirchen, dazu der Baurumpf der

ausdrücklich auf mehrfache Beziehungen der beiden markanten Plastiker hin.

Tafel I des Barockbuches veranschaulichte die mädchenhafte Maria mit Kind des Taubstummeninstitutes, die gleichfalls durch Erzherzogin Maria aus Bayern gebracht worden sein soll. Darum können wir von einer neuerlichen Wiedergabe absehen. Ihren Ehrenplatz aber muß auch hier finden die schon 1665 als ganz holdselig gepriesene Mutter und Magd Maria Leech (Tafel 28). Sie ist eine der qualitativvollsten Marienstatuen des Landes, jedenfalls die eindrucksstärkste der Grazer Gotik. Ihre Entstehungszeit ist aufs Jahr umrissen durch die Datierungen anderer Ausstattungstücke dieser Ära: 1499 steht auf dem Sakramentshäuschen zur Seite des Hochaltars, dessen glanzvollen Mittelpunkt die Madonna bildet, 1500 unter den freskierten Engeln des Hauptportals, die die frühgotische Tympanon-Maria flankieren, 1502 ist Mert Hulber, dessen interessantes Konterfei als spätestes Glasbild im rechten Apsisfenster eingefügt ist, als Hauskomtur urkundlich gesichert. Er war also der Besteller